



Serie
GREIFVÖGEL 20

Rotmilan

... vom Gast wieder zum Brutvogel



A. UNIV.-PROF. DR. GERHARD SPITZER

Schon in meiner Jugend war der Rotmilan für mich der eleganteste Greifvogel. Kennengelernt habe ich ihn im Sommer 1956 in der Nähe von Eisenstadt bei einem Besuch auf einem Gutshof. Ich kann mich noch gut erinnern, dass der Gutsverwalter von der Brut dieses Greifvogels in seinem Revier erzählt hat und mich den streichenden Rotmilan am nächsten Tag auch durch seinen Feldstecher erleben ließ.

Aus dieser Zeit sind nur wenig weitere Hinweise auf Bruten des Rotmilans im östlichen Niederösterreich und im nördlichen Burgenland bekannt. Im 19. Jahrhundert war der Rotmilan ein in den Donau-Auen, dem Leithagebirge und dem Wienerwald bis ins oberösterreichische Alpenvorland verbreiteter Brutvogel. In den Landschaftsbildern aus der Biedermeierzeit, etwa von Friedrich Gauermann, sind oft Rinder und Schafe in durch Waldweide stark devastierten Wäldern dargestellt, die mit großen offenen Flächen abwechseln, deren ehemalige Waldbestände dem gewaltigen Bedarf an Holzkohle für die wachsende Industrialisierung geopfert worden waren.

Der Rotmilan bevorzugt als Horststandort vom Waldrand bis zu 200 m entfernte lichte Altholzbestände, gejagt wird auf kleineren und größeren freien Flächen, wie Felder, Wiesen und Brachflächen, aber auch an fischreichen Gewässern. Die biedermeierzeitlichen offenen Waldlandschaften mit großen Rodungsflächen waren idealer Lebensraum für die Rotmilane, die ihnen ausreichend Beute, vor allem Säuger von Ratten- bis Hasengröße und Vögel von Feldlerchen bis Krähen, geboten haben.

Nach der Revolution von 1848 ging der Wienerwald des Kaisers in den Besitz des Landes unter der Enns, dem heutigen Niederösterreich, über. Um die leeren Kassen zu füllen, verkaufte die niederösterreichische Landesregierung im April 1870 einem Wiener Finanzier den gesamten Wienerwald, verbunden mit der Ermächtigung zur Totalrodung. Dem persönlichen Widerstand von Josef Schöffel, Bürgermeister von Mödling (*1832, †1910, „Retter des Wienerwaldes“), ist es zu verdanken, dass das diesem Verkauf zugrunde liegende Gesetz 1872 aufgehoben wurde und die Rodungen durch den

► ROTMILAN.
Der Rotmilan ist in einigen unserer Reviere wieder zum Brutvogel geworden.



FOTOS THOMAS PLACK

öffentlichen Druck eingestellt wurden. Der Wienerwald konnte sich erholen, auf den Rodungsflächen kam wieder Wald auf. Die Nutzung als Waldweide ging zurück und findet heute nicht mehr statt. Die Forstwirtschaft war wieder auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Die offenen Waldlandschaften sind heute weitgehend einem geschlossenen Hochwald gewichen. Der Wienerwald ist erhalten worden, jedoch nicht als Lebensraum für den Rotmilan, dessen Brutvorkommen bei uns bis Mitte des 20. Jahrhunderts erloschen waren. Der Rotmilan war bei uns zu einem nicht häufigen

Durchzügler und gelegentlichen Wintergast geworden. In den letzten Jahren hat der Rotmilan von dem kleinen Brutvorkommen in Ungarn und dem etwas größeren in der Südslowakei aus in wenigen Paaren im östlichen Niederösterreich und dem Nordburgenland wieder als Brutvogel Fuß gefasst. Die Entwicklung von Brutbeständen, wie sie im 19. Jahrhundert in den damals offenen Landschaften mit Waldweide und großen Rodungen vorhanden waren, ist für den Rotmilan in den jetzigen Hochwaldbeständen mit sich rasch schließenden Schlagflächen und auch in Wäldern,

▼ ROTMILAN.
Unverkennbar durch seinen langen, tief gegabelten, rotbraunen Stoß und die gewinkelten Schwingen.



wie sie in den letzten Jahren aus der Nutzung genommen wurden, nicht zu erwarten. Seien wir stolz auf dieses Juwel eines Greifvogels, das wenigstens in einigen unserer Reviere wieder Brutvogel (breeding resident) ist.

Wenn nach dem Schlüsseltrieb auch die zweite Strophe des Schützenliedes von Friedrich Schiller aus „Wilhelm Tell“ angestimmt wird – „Wie im Reich der Lüfte König ist der Weih, so im Reich der Klüfte herrscht der Schütze frei“ –, sollten auch wir uns der Verantwortung bewusst sein, die uns durch das Jagdgesetz übertragen ist. Nämlich vor allem für den Erhalt der Lebensräume des uns anvertrauten Wildes, damit auch aller Greifvögel, nachhaltig zu sorgen.

Vorkommen

Der Rotmilan hat ein insgesamt kleines Verbreitungsgebiet. Als einziger Greifvogel ist er, abgesehen von kleinen Vorkommen auf den Kanaren und den Kapverdischen Inseln sowie im Nordwesten von Marokko, mit einem Bestand von 25.000 bis 33.500 Brutpaaren ausschließlich im europäischen Festland vertreten. Deutschland beherbergt mit 12.000 bis 18.000 Brutpaaren rund die Hälfte des gesamten Weltbestandes. Dieses Vorkommen ist seit zwei Jahrzehnten jedoch stark rückläufig. Untersuchungen in Deutschland zeigen hohe Verluste vor allem an Brutvögeln, die bei der Suche nach Beute im Bereich der niedrigen Vegetation um Windkraftanlagen vom starken Luftsoog in die Rotorblätter geraten. In den meisten Fällen handelt es sich um männliche Rotmilane, die die Hauptlast bei der Nahrungs-

beschaffung tragen und entsprechend weiter entfernt vom Horststandort jagen. Der Ausfall des Männchens führt vielfach zum Verlust der Nestjungen durch Verhungern. Zusätzlich kann es bei Errichten von Windparkanlagen in Wäldern zu direkten Störungen von im Wald brütenden Greifvögeln generell kommen. Jeder Jäger muss sich gegebenenfalls in Diskussionen bei der Planung von Windkraftanlagen einbringen, damit bei deren Standplatzwahl Brutvorkommen von im Wald brütenden Greifvögeln berücksichtigt werden können.

STECKBRIEF

ROTMILAN (GABELWEIHE)

☉ Kennzeichen:

Größer als der Schwarzmilan, schlanker als der Mäusebussard. Unverkennbar durch den langen, tief gegabelten, rotbraunen Stoß, wenn gespreizt, Kerbung noch deutlich erkennbar. Die langen, schlanken Schwinge werden im Flug gewinkelt gehalten.

☉ Gefieder:

Stoß, Oberflügeldecken sowie auch die deutlich schwärzlich längs gestreifte Unterseite rostrot; alte Rotmilane mit hellgrauem Kopf; junge Rotmilane wirken heller (Unterseitenzeichnung weniger ausgedehnt und Oberseite rostbraun).

☉ Lebensraum:

Ein Teil unserer Rotmilane überwintert im Brutgebiet, andere überwintern im Bereich der italienischen und französischen Mittelmeerküste sowie auf mehreren Inseln im Tyrrhenischen Meer.

BGST. MISTELBACH

Am 24. 3. 2017 findet der *Jägerausflug* statt. Programm: Abfahrt um 6 Uhr bei der Fa. Wein4tel-Express in Zistersdorf, Zustieg um 6.20 Uhr am Merkur-Parkplatz in Mistelbach und um 6.40 Uhr bei der A5-Raststation Hochleithen am McDonald's-Parkplatz möglich; danach Anfahrt nach St. Florian, Hohenbrunn, OÖ, anschließend Begrüßung durch den oö. Landesjägermeister oder eines LJM-Stellvertreters und Führung durch das Jagdmuseum; um 12 Uhr Mittagessen im „Hofkirchner-Stüberl“, Fam. Pickl, in Hofkirchen/Traunkreis; danach Rückfahrt nach St. Pölten mit anschließender Sondervorstellung des 3D-Jagdfilms „Halali“ im Hollywood Megaplex; um 18.30 Uhr Heurigenjause im Heurigenbetrieb und Winzerhof Schütz von HRL Herbert Schütz in Traunfeld; ab 20 Uhr Rückfahrt nach Zistersdorf. Kostenbeitrag: €50,- (Bus, Jagdmuseum, Kino und Heurigenplatte); Infos und Anmeldung bei OSM Josef Kohzina unter der Tel. 0 660/762 65 55, E-Mail: josef.kohzina@gmail.com

BGST. ST. PÖLTEN

Am 15. 1. 2017 wurde eine gemeinsame *Streckenlegung* der vier Hegeringe Laabental, Haspelwald, Kirchstetten und Anzbach beim Gh. Matzinger in Laaben durchgeführt. In der ersten Jännerhälfte konnten 61 Füchse,

10 Marder, 2 Waldtitsse und 1 Dachs erlegt werden. Die Strecke wurde von der JHBG Alpenvorland verblasen.

Hegeschautermine 2017:

HR 1904, 1905 (*Dunkelstein, St. Pölten*): 24. 3., Gh. Dangl, Wimpassing, 19 Uhr.

HR 1906 (*Unteres Perschlingtal*): 17. 3., Gh. Kern, Langmannersdorf, 19 Uhr.

HR 1907 (*Markersdorf – St. Margarethen*): 4. 3., Pielachtalhalle Obergrafendorf, 19.30 Uhr.

HR 1908 (*Oberes Perschlingtal*): 25. 3., Landgh. Elisabeth, Pyhra, 20 Uhr.

HR 1912 (*Kasten – Stössing – Michelbach*): 18. 3., Gh. Schwarzwallner, Michelbach, 19.30 Uhr.

HR 1909, 1910, 1913, 1914 (*Kirchstetten, Haspelwald, Altlenzbach, Maria Anzbach*): 3. 3., Gh. Schmölz, St. Christophen, 19 Uhr.

HR 1911 (*Wilhelmsburg – St. Georgen*): 19. 3., Gh. Reinberger, Wilhelmsburg, 9.30 Uhr.

HR 1915 (*Mittleres Pielachtal*): 10. 3., GuK Rabenstein, 19.30 Uhr.

HR 1916 (*Oberes Pielachtal*): 25. 3., Mehrzweckgebäude Schwarzenbach, 14 Uhr.

HR 1917 und 1918 (*Purkersdorf und Pressbaum*): 4. 3., Stadtsaal Purkersdorf, 13 Uhr.

Der *Bezirksjägertag* wird am 30. 4. 2017 im Hotel Steinberger in Altlenzbach abgehalten.